

Antibiotikaeinsatz: Vorbild Dänemark?

Im Bemühen, der Selektion auf resistente Bakterien bei Mensch und Tier durch einen verantwortungsvollen Antibiotikaeinsatz in der Tierhaltung entgegen zu wirken, ist es sinnvoll, die von anderen Ländern bereits getroffenen Maßnahmen zu bewerten und aus den positiven wie auch negativen Erfahrungen zu lernen, um das eigene Vorgehen danach auszurichten. Derzeit gilt das dänische System für viele als wegweisend.

Dänemark hat sich sehr früh der Resistenzproblematik angenommen und durch verschiedene Maßnahmen, wie Selbstverpflichtung der Wirtschaft und gesetzliche Regelungen, mit Erfolg den Antibiotikaverbrauch gesenkt. Allerdings darf dabei nicht übersehen werden, dass im Gegensatz zu Deutschland in Dänemark der therapeutische Einsatz von Zinkoxid erlaubt und dadurch ein deutlich niedrigerer Bedarf an antibiotischen Behandlungen nötig ist. Der hohe Zinkoxideinsatz (bis zu 3 kg/t Futter) führt jedoch zu einer Belastung der Böden, so dass nicht zuletzt deshalb der Einsatz von Schwermetallen in der EU streng reglementiert ist. Die aktuelle Situation zeigt auch, dass manche Instrumente der Dänen keinerlei Einfluss auf die Antibiotikaaanwendung hatten bzw. langfristig nicht sinnvoll sind.

Verschreibungsverhalten zählt

Anhand statistischer Daten kann heute festgestellt werden, dass beispielsweise nicht die Abschaffung des tierärztlichen Dispensierrechts zur Reduzierung des Antibiotikaverbrauchs geführt hat, sondern erst das später eingeführte System der „Gelben Karte“, das den Landwirt in die Pflicht nimmt. Auswirkungen auf die Selektion von resistenten Keimen sind faktisch nur durch ein verändertes Verschreibungsverhalten der Tierärzte zu erwarten und nicht durch einen geänderten Vertriebsweg. In Dänemark hat sich das Verschreibungsverhalten der Tierärzte, also der Antibiotikaeinsatz in der Tierhaltung, nach Abschaffung des Dispensierrechts nicht geändert. Im Gegenteil: Zunächst wurden sogar mehr Antibiotika verschrieben, nicht zuletzt auch durch den Wegfall der antibiotischen Leistungsförderer.

Erfolgsmodell „Gelbe Karte“?

Die Grundidee des dänischen „gelbe Kartensystems“ ist sicherlich gut geeignet, um den Antibiotikaeinsatz auf das wirklich notwendige Maß zu reduzieren. Deshalb greift auch das in Deutschland privatwirtschaftlich organisierte Antibiotikamonitoring über QS den Grundgedanken der Erfassung des Antibiotikaeinsatzes auf dem landwirtschaftlichen Betrieb auf. Ziel muss jedoch sein, zuerst die Situation zu analysieren und dann daraus wissenschaftlich begründete Maßnahmen abzuleiten. Eine Reduktion nur der Reduktion willen verursacht sehr viele Probleme. So weisen wissenschaftliche Untersuchungen schon auf eine deutliche Steigerung von Befunden erkrankter Organe bei Schlachttieren nach Einführung des „gelbe Kartensystems“ hin. Überdies musste der Antibiotikaeinsatz im letzten Jahr erhöht werden, da die Tiergesundheit schlechter wurde. Die Landwirte hatten aus Angst vor Reglementierungen durch das Kartensystem auf notwendige Therapien verzichtet. In Hinblick auf Tierschutz und Lebensmittelsicherheit ist dies äußerst kritisch zu beurteilen. Ein weiterer Punkt ist die Entstehung eines Schwarzmarktes für Antibiotika. So organisieren sich dänische Landwirte An-

tibiotika v. a. in Osteuropa. Die Existenz dieses Schwarzmarktes wird selbst von Vertretern der dänischen Tierärzteschaft nicht bestritten.

Resistenzsituation verschlechtert

Zu guter Letzt sollte man sich die Entwicklung von Resistenzen ausgewählter Keime beim Menschen anschauen. In Abbildung 1 ist gut zu erkennen, dass im Jahr 2010 in Dänemark deutlich mehr multiresistente Keime bei Menschen nachgewiesen werden konnten als im Jahr 2008. Grund dafür könnte der deutliche Anstieg des Einsatzes der so genannten „Reserveantibiotika“ beim Menschen in den letzten Jahren sein (Abbildung 2).

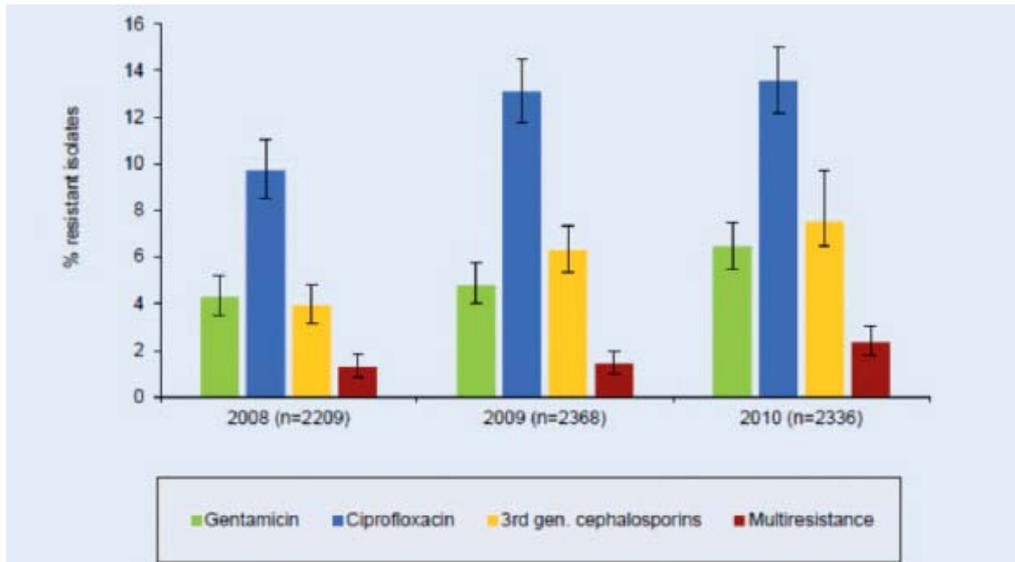


Abb. 1: Entwicklung des Nachweises resistenter und multiresistenter Keime beim Mensch 2008 - 2010 (DANMAP 2011)

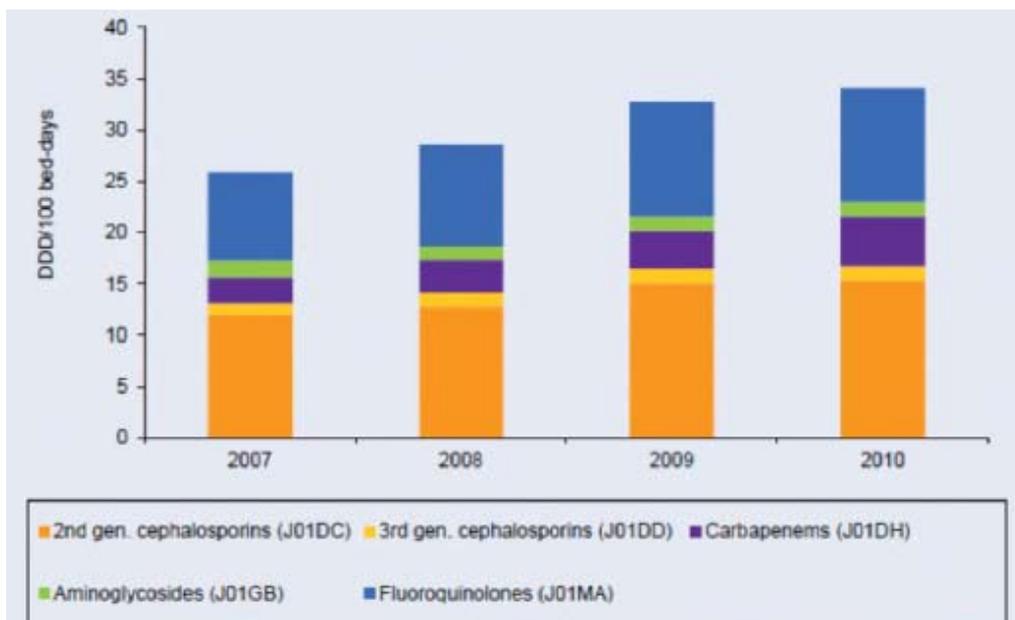


Abb. 2: Entwicklung des Einsatzes von „Reserveantibiotika“ beim Mensch 2007 - 2010 (DANMAP 2011)

Fazit

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die dänische Landwirtschaft und Tierärzteschaft beim Aufbau der Monitoringsysteme Pionierarbeit geleistet und auch sehr gute Ansätze für unsere deutsche Vorgehensweise gegeben haben. Umso wichtiger ist aber auch die kritische Überprüfung der Erfolge der Maßnahmen und der Schlussfolgerungen, die daraus gezogen werden. Die Abschaffung des Dispensierrechts hatte auf jeden Fall keine Verbesserung der Situation zur Folge, blieb letztendlich also wirkungslos. Dänemark ist aber auch ein gutes Beispiel dafür, dass eine alleinige Fixierung auf die Veterinärmedizin ohne Berücksichtigung der Humanmedizin keine Verbesserung bewirken kann. Jeder Bereich muss seiner Verantwortung gerecht werden, nur dann kann auch der gewünschte Effekt auf die Resistenzsituation erreicht werden.

Dr. Andreas Palzer

Vorsitzender der bpt-Fachgruppe Schwein